Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme der Ankündigungen:
Marienstr. 38 b. Vorm. 8–3 Uhr Nachm.
Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mittags.
In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen aus der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 20 Pfg. bez. 30 Pfg. nach besonderm Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Altmarkt 2.**

Photographische
Apparate
in
reichster Auswahl
bei
Emil Wünsche
Moritzstr. 20
(Nähe der Marienstraße)
Ausführlicher Catalog, soweit vorrätig, gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

Modernste Wiener
Corsets
aus dem berühmten Mieder-Atelier „Palerma" in Wien
Heinrich Plaul,
Hoflieferant
Wallstr. 25.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

WEIN-Handlung
-Stuben
Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath,
Wallstr. 8.

Sonnenschirme in **grösster Auswahl.** Schirmfabrik **C. A. Petschke,** **Wilsdrufferstr. 17. Annenstr. 9** (Stadthaus).

Nr. 104. Spiegel: Arbeits-Pensum des Reichstags. Hofnachrichten, Alterthumsverein, Gartenbau-Ausstellung. Gerichtsverhandlungen, Landesversicherungsamt. Sächs. Kunstverein. | Muthmaßliche Witterung: Kühl, Wetterlage aufbessernd. | **Mittwoch, 15. April.**

Politisches.

Uebermorgen beginnt die zweite Hälfte der Reichstagstagung. Ob es die bessere Hälfte werden wird, steht dahin. Das Arbeitspensum, das zu erledigen bleibt, ist so bedeutend, daß an seine vollständige Bewältigung in dieser Session gar nicht zu denken ist, selbst wenn sich der Reichstag auf einmal in Fleiß und Betragen als ein mustergiltiges Parlament bewähren wollte und er bis tief in den Juni hinein angestrengt thätig sein würde. Weder das Eine noch das Andere ist zu erwarten. Die meisten der achtundsechzig Sitzungen, die der Reichstag seit dem 3. Dezember bis zu den Osterferien abgehalten hat, waren beschlußunfähig; selbst die erste Sitzung, die zur Berathung des großen nationalen Einheitswerkes des Bürgerlichen Gesetzbuches anberaumt war, begann vor leeren Bänken. Nur in Ausnahmefällen konnte mit Hilfe von Telephon und Telegraph ein beschlußfähiges Haus zu Stande gebracht werden. Viel besser wird es in dieser Beziehung jetzt nach den Ferien wohl auch nicht werden; vielmehr ist zu befürchten, daß die Bummelei unter den verehrten Herren Volksboten immer größere Dimensionen annimmt, je näher der Sommer mit seinen Badereisen und Sommerfrischen heranrückt. Andererseits würde es bei der einschneidenden Tragweite der noch zu berathenden und zu beschließenden Gesetzentwürfe sehr bedenklich sein, wollte der Reichstag jetzt die Vorlagen, um fertig zu werden, im Sturmschritte durchpeitschen. Die kostbare Zeit zwischen Weihnachten und Ostern ist zum Theil in unverantwortlicher Weise durch die Geltendmachung von Parteiinteressen und durch die Befriedigung unersättlicher Fraktionsbedürfnisse vergeudet worden, und bei dem mangelnden Pflichtbewußtsein und der unpatriotischen Haltung vieler Volksvertreter ist schwerlich zu hoffen, daß mit den dreißig Sitzungstagen, die im günstigsten Falle bis Pfingsten zur Verfügung stehen, so planmäßig und haushälterisch gewirthschaftet werden wird, um auch nur den größeren Theil des vorliegenden Arbeitsstoffes aufzuarbeiten. Ueber Pfingsten hinaus aber dürfte, wie die Erfahrungen aus früheren Sessionen bewiesen haben, auf ein arbeitsfähiges Haus überhaupt nicht mehr zu rechnen sein. Vollständig unerledigt geblieben ist noch die Vorlage über den Abgabentarif im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Zur zweiten und dritten Berathung und Beschlußfassung im Plenum stehen bereit: der Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb, das Börsen- und Bankdepotgesetz, das Margarinegesetz, der Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (Konsumvereine) und die aus dem vorigen Jahre überkommene Justiznovelle. Die Gewerbeordnungsnovelle bedarf nur noch der dritten Lesung. In den Kommissionen befinden sich die Zuckersteuernovelle, die dort noch die zweite Lesung durchzumachen hat, und das Bürgerliche Gesetzbuch, von dessen 2379 Paragraphen bisher in 16 Sitzungen 947 erledigt worden sind. Unerledigt sind ferner 18 Berichte der Wahlprüfungskommission, 42 Initiativanträge und 23 Berichte der Petitionskommission.

Mit Sicherheit darf zunächst auf das Zustandekommen der Gewerbeordnungsnovelle gerechnet werden, die vielleicht noch im letzten Stadium der Berathung einige Abänderungen erfahren wird, da sich gegen eine große Zahl von Einzelbeschlüssen der Vorlage in ihrer jetzigen Fassung ein Sturm von Versammlungsbeschlüssen und Petitionen erhoben hat. Auch der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb wird zweifellos unter Dach und Fach gebracht werden, und zwar mit einer stattlichen Mehrheit, vorausgesetzt allerdings, daß bei der Schlußabstimmung nicht in der üblichen Weise geschwenzt wird. Als Berichterstatter für diese Vorlage ist Herr Alexander Meyer bestellt worden, dem damit Gelegenheit geboten ist, seinen Schwanengesang ertönen zu lassen, da die Wahlprüfungskommission die Ungiltigkeit seiner Wahl beantragen wird. Meyer hat übrigens erklärt, daß er nur aus Pflichtgefühl das angefochtene Mandat bis zur Entscheidung des Reichstags fortführe, um noch seines Amtes als Berichterstatter über den unlauteren Wettbewerb walten zu können. Hoffentlich erfährt die Bestimmung über die Verantwortlichkeit der Presse für den Inhalt ihrer Inserate in letzter Stunde eine angemessene Korrektur. Fraglicher erscheint das Schicksal der Margarine-, oder deutlicher ausgedrückt, des Anti-Kunstbutter-Gesetzes, da die Stellungnahme der Regierungen zu den in der Kommission vorgenommenen Verschärfungen noch ungewiß ist. In jedem Falle ist das baldige Zustandekommen dieser Vorlage ebenso dringend zu wünschen, wie das der Justiznovelle, welche die Wiedereinführung des Rechtsmittels, die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Erweiterung der Privatklage, die Ausdehnung der Zuständigkeit der Schöffengerichte und der Amtsgerichte, die Besetzung der Strafkammern mit drei Richtern und die Abkürzung des Verfahrens beim Ertappen auf frischer That bezweckt. Außerdem soll der sogen. fliegende Gerichtsstand für die Presse beseitigt werden. Der Versuch, den Zeugnißzwang für Redakteure aufzuheben, ist an dem entschiedenen Widerstande der Regierung gescheitert. Die Einzelheiten der Vorlage werden in der zweiten Lesung im Plenum zwar noch zu lebhaften Diskussionen Anlaß geben; da aber der Wunsch vorherrscht, die Novelle, die in der vorigen Tagung in der Kommission stecken blieb, endlich zur Verabschiedung zu bringen, so darf wohl auf die endgiltige Annahme gerechnet werden.

Weit auseinander liegen die Wünsche und Ansichten über das Börsengesetz und die Zuckersteuergesetznovelle, welche beide die am meisten umstrittenen gesetzgeberischen Aufgaben der Session bilden. Die Beschlüsse der Börsenkommission weichen in einigen wesentlichen Punkten so sehr von der Regierungsvorlage ab, daß leicht das ganze Gesetz zum Scheitern gebracht werden kann, besonders wenn der Versuch gemacht werden sollte, die in der ersten Kommissionslesung vorgenommenen Verschärfungen, für welche die Zustimmung der verbündeten Regierungen fraglich erscheint, wieder herzustellen. So sehr auch die Forderung unterstützt zu werden verdient, gründlich und sicher treffende Maßnahmen gegen die Mißbräuche und Auswüchse im Börsenverkehr zu schaffen, besonders insoweit dabei die landwirthschaftlichen Interessen berührt werden, so muß doch vor Allem im Auge behalten werden, daß das Zustandekommen des ganzen Gesetzes nicht gefährdet wird. Läßt sich in der gegenwärtigen Tagung bezüglich der Börsenreform überhaupt kein positives Ergebniß erzielen, so würde dadurch dem Manchesterthum und dem Börsenjobberthum ein Triumph bereitet, der nur dazu beitragen könnte, den Uebermuth dieser Kreise neu zu beleben und das Gefühl ihrer Unantastbarkeit zu kräftigen. Noch weit unsicherer als das endgiltige Schicksal des Börsenreformgesetzes stehen zur Zeit die Aussichten der Zuckersteuernovelle. Auch hier würde es um der landwirthschaftlichen Interessen willen, die in erster Linie dabei in Frage kommen, lebhaft bedauert werden müssen, wenn die Regierungen und die Reichstagsmehrheit zu keiner Einigung gelangen sollten.

Wenn der Reichstag die skizzirten Arbeiten wirklich insgesammt erledigen sollte, so ist doch sicher keine Zeit mehr übrig, auch noch die abschließende Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Plenum vorzunehmen, selbst wenn die Kommission die Vorberathung rechtzeitig zum Abschluß zu bringen vermöchte. Schon jetzt erheben sich Stimmen, welche das Mittel der Vertagung des Reichstages bis zum Herbst — statt des Schlusses — empfehlen, damit die Kommission ihre schwierige Arbeit nicht umsonst verrichtet hat und der Reichstag nicht auseinander zu gehen braucht, ohne wenigstens einen Beitrag zur Herstellung des einheitlichen bürgerlichen Rechts, ie doch den Hauptgegenstand der jetzigen Tagung bilden sollte, geliefert zu haben.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. April.

Berlin. Dem Bundesrath ist seitens des Reichskanzlers der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien zugegangen. Die Bekanntmachung enthält Anordnungen über die Größe der zu verwendenden Arbeitsräume, sowie die Reinigung derselben. Die neuen Bestimmungen treten für neu zu errichtende Anlagen sofort in Kraft, für andere z. Th. sofort, z. Th. nach 6 Monaten. — Die Kommission für die Arbeiterstatistik ist heute zusammengetreten. Die Tagesordnung betrifft die Vornahme mündlicher Vernehmungen von Auskunftspersonen über die Verhältnisse in der Kleiderkonfektion. Unter den Auskunftspersonen befinden sich Unternehmer, sogenannte Zwischenmeister, Arbeiter und Arbeiterinnen. Geladen sind 74 Auskunftspersonen, deren Vernehmung voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. — Im März haben 191 Schiffe mit 48,954 Registertonnen den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren zusammen 63,359 Mark entrichtet.

Berlin. Das preußische Abgeordnetenhaus hielt seine erste Sitzung nach der Osterpause ab. Auf der Tagesordnung standen Anträge aus dem Hause und zwar zunächst der Antrag des Dänen Johannsen, die Regierung zu ersuchen, die Anweisung des Oberpräsidenten zu Schleswig, betr. den Unterricht in den nordschleswig'schen Volksschulen dahin abzuändern, daß in den Schulen mit dänischem Religionsunterricht mindestens zwei Stunden wöchentlich Unterricht in der dänischen Sprache gegeben werde. Geh. Rath Koepke erklärte, der Unterricht werde in deutscher Sprache ertheilt, um die Kinder zu deutschen Bürgern zu erziehen; davon werde sich die Regierung durch die dänische Agitation nicht abbringen lassen. Nachdem Abg. Rintelen die Zustimmung des Centrums zu dem Antrage erklärt, wurde über denselben zur Tagesordnung übergegangen. Ein Antrag Winckler (kons.) auf Vorlegung des Gesetzentwurfs betr. die höhere Besteuerung des Wandergewerbebetriebs wurde angenommen. Generalsteuerdirektor Burghart theilte mit, daß bereits Schritte gethan seien, um eine Verständigung über den Gegenstand mit den anderen Bundesstaaten herbeizuführen. Ein Antrag Brockhaus (kons.) um Erhebung einer progressiven Betriebssteuer von Waarenhäusern, Bazaren, Versandtgeschäften und ähnlichen Unternehmungen wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Morgen: Einzelberathung des Volksschullehrer-Dotationsgesetzes. — Die Zeitungsmeldung, es solle Ende Mai oder Anfang Juni im Reichsamt des Innern eine abermalige Konferenz in Sachen der Vereinfachung des Arbeiterversicherungsgesetzes stattfinden, ist nach der „Norddeutschen Allg. Ztg." ohne thatsächliche Begründung. — In Weimar verlautet nichts von einem, von anderen Seiten angekündigten Besuch, den Fürst Bismarck im Hochsommer am dortigen Hof oder auf Schloß Wilhelmsthal machen soll. — Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags tritt am Freitag zusammen. Auf der Tagesordnung stehen der Antrag auf Konvertirung der Reichsanleihe und die Stellungnahme zum Bundesrathsbeschluß, betr. den Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe.

Berlin. Die Beileidsbezeugungen anläßlich des Todes des Frhrn. v. Schrader gehen fortgesetzt von Fürstlichkeiten und der Hofgesellschaft äußerst zahlreich ein. Es ist kaum ein Mitglied derselben, das nicht seine Karte im Trauerhause hat abgeben lassen. Das bereits erwähnte Telegramm der Kaiserin Friedrich giebt, dem „Lokal-Anzeiger" zufolge, nicht nur dem Schmerz der hohen Frau über den unglücklichen Ausgang des Zweikampfes, sondern auch dem Unwillen über das Duell Ausdruck. Der Ortsgeistliche in St. Georg in Ratzeburg, wo die Freiherrlich Schrader'sche Familie ein Erbbegräbniß besitzt, hat seine Theilnahme an einem kirchlichen Begräbniß verjagt. Der Ceremonienmeister v. Kotze hat mit seiner Familie Berlin verlassen, um eine Reise nach dem Süden zu unternehmen. Ueber das Endziel und die Dauer der Reise wird zunächst Stillschweigen bewahrt. — Ebenfalls gesunken ist nun auch das Torpedoboot „S 46", welches bei dem Zusammenstoß mit dem gesunkenen Torpedoboot „S 48" schwer beschädigt wurde. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, sank das Schiff im Hookfieler Tief, wohin es von der Unglücksstelle geschleppt worden war.

Wien. Beim Empfange in der Hofburg begrüßte Kaiser Wilhelm den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni. Der Kaiser bemerkte, es freue ihn, den Grafen kennen zu lernen und beschied ihn auf 5 Uhr zur Privataudienz. Auch mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und dem Minister Baron Josika wechselte der Kaiser freundliche Worte. In Begleitung des Ehren-Kavaliers Fürsten Windischgrätz besuchte der Kaiser um 12½ Uhr die Erzherzöge, welche am Bahnhof erschienen waren, während die Kaiserin mit den beiden Prinzen in Begleitung des Fürsten Montenuovo bei den Erzherzögen vorfuhr. Während der Abwesenheit der Kaiserin erschien der Herzog von Modena bei ihr zum Besuch. Kaiser Wilhelm wird sich um 1 Uhr in das deutsche Botschaftspalais begeben, um an dem Frühstück bei dem Grafen zu Eulenburg Theil zu nehmen. Hier hatten sich bereits der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Fürst Lichnowski und die Kinder des Grafen Eulenburg versammelt. Die Kaiserin und die Prinzen trafen etwas später ein. Nach dem Frühstück hielt Fürst Hohenlohe dem Kaiser Vortrag.

Wien. Der Kaiser empfing Nachmittag 5 Uhr den Ministerpräsidenten Grafen Badeni. — Der Herzog und die Herzogin von York sind heute früh 9 Uhr nach Coburg abgereist, um die Königin von England bei der Hochzeit der Prinzessin Alexandra von Coburg und dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg zu vertreten. — Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung über die Vorlage betr. den Ankauf der Nordwestbahn und der süd-norddeutschen Verbindungsbahn bezeichnete Kaizl die Vorlage für absolut unannehmbar. Die Linie A sei horrend überzahlt, die Rente bei Ablösung der Linie B berechnete Redner auf 12 Gulden pro Aktie. — Der gestern gemeldete Unfall des Erzherzogs Peter Ferdinand stellt sich als ganz unerheblich heraus.

Wien. Abgeordnetenhaus. Sämmtliche Redner erklärten, die Verstaatlichungsvorlagen seien in der gegenwärtigen Form nicht annehmbar. Der Eisenbahnminister erklärte, ohne die Elbethalbahn sei die Verstaatlichung nur minderwerthiges Stückwerk. Die Elbethallinie sei konzessionsmäßig uneinlösbar, die Erwerbung des ganzen Netzes daher nur auf dem Wege eines Kaufübereinkommens möglich. Die vorgebrachten Einwendungen hätten die Regierung in ihren Anschauungen nicht erschüttert. Die Vorlage ging an den Eisenbahn-Ausschuß.

Paris. Ministerpräsident Bourgeois theilte heute im Ministerrath mit, er werde morgen der Eröffnungssitzung des internationalen Kongresses zum Schutze des literarischen Eigenthums präsidiren und nachher die Theilnehmer an dem Kongreß zum Frühstück einladen.

Amsterdam. Aus Batavia wird gemeldet, daß der Anführer der atschinesischen Aufrührer Tuka Tiohan sich dem holländischen Gouvernement zu unterwerfen beabsichtigt.

London. Der japanische Marschall Yamagata ist heute auf der Reise nach Moskau hier eingetroffen.

London. 200 Mann vom 2. Bataillon des Leicester-Regiments gehen Ende Mai nach dem Kap, um das 1. Bataillon dieses Regiments, welches bereits 900 Mann zählt, zu verstärken.

Plymouth. Das heute hier eingelaufene englische Kriegsschiff „Grafton" landete die Mannschaft des deutschen Dampfers „Neapel", welche er am 8. März 400 Meilen von Malta an Bord nahm. Der Dampfer „Neapel" war an den Galitafelsen an der marokkanischen Küste gescheitert und binnen einer halben Stunde gesunken.

***Konstantinopel.** Der Fürst von Bulgarien wurde gestern zum türkischen Generalfeldmarschall ernannt; heute fand die feierliche Investition und die Fermanverleihung statt. Nachmittags 2 Uhr verabschiedete sich Fürst Ferdinand von dem Sultan in einstündiger Audienz und reiste um halb 5 Uhr an Bord der „Sultanie" unter Ehrenbezeugungen ab. Der Sultan schenkte dem Fürsten 5 arabische Pferde und andere Kostbarkeiten.

Sansibar. Die Nachricht, daß der aufständische Häuptling Mbaruk mit allen seinen Begleitern auf deutschem Gebiet in der Nähe von Tanga sich befinde, wird bestätigt. Gouverneur Wißmann sei dorthin aufgebrochen, man glaube aber nicht, daß er Mbaruk an die englischen Behörden ausliefern werde.

Die heutige **Berliner Börse** begann mit derselben Geschäftsunlust und der matten Haltung, die bereits an den vorangegangenen Börsentagen sich geltend gemacht hatte. Auch am Kassamarkt, an dem an den Vortagen namentlich in Industriewerthen ein regerer Verkehr zu verzeichnen war, lag das Geschäft heute verhältnißmäßig still. Wien hatte wohl feste Tendenzberichte gesandt, diese machten aber nur auf Kreditaktien und Franzosen vorübergehend etwas Eindruck. Der gestern erfolgte Abschluß der neuen rumänischen Anleihe wurde in den meisten Börsenkreisen ungünstig beurtheilt. Im weiteren Verlauf ward der Verkehr noch stiller, die Tendenz blieb schwach, die Kurse bröckelten mit ganz geringen Ausnahmen auf der ganzen Linie ab. Von Bankaktien setzten Kreditaktien auf Wien etwas höher ein, folgten aber bald der allgemein schwachen Tendenz und gingen unter gestrigem Schluß zurück. Heimische Banken setzten mit ungefähr gestrigen Notirungen ein, später abgeschwächt, namentlich Kommanditantheile, die um reichlich 1 Prozent nachgaben. Der Bahnaktienmarkt hatte unentschiedene Tendenz. Lübeck-Büchener, italienische Bahnen und Jura-Simplon behauptet, dagegen die übrigen Werthe schwach. Prince Henribahn ca. 1½ Prozent niedriger. Am Montanaktienmarkt war trotz günstiger Situationsberichte aus dem Rheinland die Haltung für Kohlen wie für Hüttenwerthe schwach, namentlich Laurahütte, Konsolidation und Gelsenkirchener niedriger. Am Rentenmarkte waren die Kurse ziemlich behauptet, der Verkehr sehr still. Italiener nachgebend, heimische Anleihen unverändert. Der Schluß der Börse verlief in matter Haltung. Privatdiskont 2½ Prozent. — Die **Getreidebörse** hatte ziemlich behauptete Tendenz, der Verkehr war jedoch auch heute überaus still. Weizen zog auf höheres Amerika etwa eine halbe Mark an, während Roggen mangels Käufe etwas nachgeben mußte. Hafer ohne jedes Geschäft. Spiritus lag auf ungünstige statistische Zahlen und starke Zufuhren matt. Termine wie loco 30 bis 40 Pfennige niedriger. **Wetter:** bedeckt, regnerisch. Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 268½. Fidelitas 203.40. Dresdner Bank 154.75. Staatsbahn —. Lombarden 59½. Laura 173.40. Ungar. Gold 100.00. Portugiesen 23.40. Italiener —. Reichsanleihe —. Schwach.

Paris. (6 Uhr Nachm.) Rente 101.22. Italiener 84.00. Spanier 61½. Portugiesen 27.00. Türken 26.17. Tintenloose 115.00. Ottomanbank 560.00. Suezbahn 750.00. Lombarden 230.00. Zinker.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 16.15, per September-Dezember 20.65, behauptet. Spiritus per April 31.75, per Sept.-Dezbr. 32.00, matt. Rüböl per April 63.25, per Sept.-Febr. 62.00, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 157, per November 159. Roggen per Mai 101, per Juli 101, per Oktober 103.

Friedrich & Glöckner.
Neu eröffnet Filiale Dresden-N., Bautznerstr. 27.
Tische, Kommoden, Stühle und Schreibtische in Eichen, eigener Fabrik.
Lobe-Magazin.